



DER TRAUM VON PRACHT UND HERRLICHKEIT, ELEGANZ UND MORBIDEZZA ...

Für den Landmenschen waren Venedig und seine kleinen Nachbarn wie Chioggia schon immer faszinierend. Ein Leben mit und auf dem Wasser, gelegentlich auch gegen das Element, aus dem das Leben stammt, prägte das Verständnis für die Welt, für ihre Besonderheiten und Absonderlichkeiten. Und als sei es nicht genug, sich anpassen zu müssen an ein Element, das seine Kraft aus der Langsamkeit gewinnt, formt das Leben mit dem Wasser Reichtum und Armut, Mondiales und Provinzielles, Raffgier und Bescheidenheit. Palazzo und Proletariat, Bordell und Borgo, Ehrenhaftigkeit und Hinterlist. Venezia, la bella, la brutta, l'elegante, la ricca dominierte am Ende einer langen Entwicklung mit seiner Schönheit, seinen dunklen Seiten, mit seiner Eleganz und seinem Reichtum, den Seeleute, Abenteurer, Händler, Vaganten, Herumtreiber und Abstauber gewannen und verprassten, das nördliche Italien. Neben Mailand, Mantua und Genua – reich, bedeutend, gierig nach Macht und Herrschaft alle drei – war Venedig mit seiner Lage im Meer noch mehr als die anderen ein Ort, an dem sich Erde und Himmel, Land und Wasser vermählten. So beschreibt es die alljährliche Prozession, zu der Monteverdi schönste Musik geschrieben hat und die noch heute in Kostümen, Masken und festlich geschmückten Barken Ausdruck



von der Pracht gibt, mit der Venedig seine Vormachtstellung vor Rom und den anderen Städten Italiens zu manifestieren suchte. An diesem Ort, an dem vor Zeiten Menschen auf der Flucht vor den Hunnen Pfahl um Pfahl in den Lagunengrund trieben, der sie zum Handel zwang, um im Tausch mit den Landmenschen Lebensmittel heranzuschaffen: an diesem Ort, der vermischt, musste das divertimento Teil des Daseins sein. Hier musste Leben zum Theater werden, die piazza San Marco die große Bühne, auf der sich die Realität der Beziehungen zum Theater des Lebens formte. Da, wo heute vier Kapellen in der „klassischen“ Besetzung mit pianoforte, fisarmonica, violino und contrabbasso „Erinnerung an Sorrent“ spielen, wo sich Tango- und Musical-Klänge mischen, Kreislers „Kleiner Wiener Marsch“ mit Straußens „Schöner blauer Donau“ wettstreitet, auf dieser Piazza wiederholte sich, was im Theater der commedia dell'arte zunächst improvisiertes, dann artifizielles Leben war. Was sich auf der Bühne als Farce, Scherzo, barzaletta gerierte, war Kondensat und Konzentrat des Lebens, übersteigerte, simplifizierte Wirklichkeit, war es Anstoß für eine Wiederholung im Leben der Stadt. Leben – Theater – Leben: Das war nicht mehr nur Wechselwirkung, es wurde eins; und mancher realistisch-überspitzte Dialog des Dario Fo könnte leicht in den dialoghi gefunden sein, die Liebende und Hassende, Verzweifelte und Verrückte, Glückliche und Versinkende sich geflüstert, geschrien, gesagt haben. Venedigs Pracht verschwand nicht, aber seine Macht; je mehr Rom das Zentrum des Regierens wurde, je zentralistischer Italien wurde, desto weniger Bedeutung hatten seine einstmals herrschenden Handelsstädte. Venedig wurde provinziell; man sagt den Venezianern nach, auch sie seien es geworden und bis heute so geblieben. 70.000 wohnen dort, wenn sie es sich noch leisten können. Venedig, so unbedeutend es wurde, so anziehend blieb es, und

